

Calmer Tagblatt

Nr. 289.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Werbegelbe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für Getreide (einschl. Hafer).

Verfüttern von Brotgetreide und Mehl. Verkehr mit Brot.

Zum Vollzug der Verordnung des Bundesrats über Höchstpreise für Getreide und Kleie über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl, über den Verkehr mit Brot sowie über Höchstpreise für Hafer hat das R. Ministerium des Innern unterm 26. vor. Ms. („Staatsanzeiger“ Nr. 283) Ausführungsbestimmungen getroffen. Hiernach ist der Höchstpreis für die Tonne Kernen in Württemberg gleich dem Höchstpreis für die Tonne Weizen, d. i. 277 M. Beim Weizen erhöht sich nach der Bundesratsverordnung der Höchstpreis dann, wenn das Hektoltergewicht 75 kg übersteigt. Da das Gewicht des Kernens etwas geringer ist als das des sonstigen Weizens, also auch Kernen von weniger als 75 kg Hektoltergewicht schon dem hochwertigeren Weizen gleich zu achten ist, ist die Grenze für den Zuschlag niedriger gezogen worden. Beträgt nämlich das Gewicht des Hektoliters Kernen mehr als 70 kg, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um 1 Mk. 50 Pf.

Der Dinkel steht an Wert wesentlich hinter den andern Weizenarten zurück. Der Höchstpreis für die Tonne Dinkel ist daher 83 Mk. niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Kernen; er beträgt somit 194 Mk. Dabei ist vorausgesetzt, daß der Dinkel keine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen liefert. Ist die Ausbeute höher, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2 Mk. 77 Pf. für die Tonne.

Im übrigen finden auf den Verkehr mit Kernen und Dinkel die Vorschriften der genannten Verordnung des Bundesrats Anwendung.

Als Abnahmeort ist nach den erwähnten Ausführungsbestimmungen derjenige Ort zu betrachten, der unter den

Parteien als Abnahmeort vereinbart ist. Die Vereinbarung eines Abnahmeorts, der für den Verkehrsweg der verkauften Ware nicht in Frage kommt, wird als unzulässige Umgehung des Gesetzes bezeichnet.

In den Ausführungsbestimmungen wird sodann ausgeführt, daß es für die Anwendung der Vorschriften über Höchstpreise gleichgültig ist, ob sich der Käufer oder Verkäufer gewerbsmäßig mit dem Ein- oder Verkauf von Getreide befaßt oder nicht. Die Ausführungsbestimmungen erklären es für zulässig, daß sich der Käufer bei seinen Geschäften der Dienste eines Agenten oder Kommissionärs im Sinne des Handelsgesetzbuchs bedient und dessen Dienste durch eine Provision angemessen entlohnt, wobei jedoch vorauszusetzen ist, daß es sich in der Tat nur um eine Provision als Entgelt für solche geleistete Dienste handle, daß sich also die Kommissionsgebühr nicht etwa nach dem wahren Parteivillen als Teil des Kaufpreises darstellt, und daß der Verkäufer an der Provision nicht teilnimmt. Auch die Anrechnung eines unangemessenen Entgelts für die Stellung der Säcke oder für ein etwaiges Umfüllen des Getreides wäre als unzulässige Ueberschreitung der Höchstpreise zu beurteilen.

Auf die Erfüllung abgeschlossener Verträge üben die Bestimmungen des Bundesrats über die Höchstpreise von Getreide (einschließlich Hafer und Kleie) keine Wirkung aus. Richtig sind vielmehr nur diejenigen Verträge, die nach dem Inkrafttreten der Bestimmungen zu einem höheren Preis als dem Höchstpreis abgeschlossen werden.

Das Verbot des Verfütterns von Brotgetreide erstreckt sich auch auf mahlfähigen Kernen und Spelz (Dinkel, Weizen).

Unter Weizenbrot im Sinne des § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Brot vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 459), das mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten muß, fällt auch das sog. Frühstücksgebäck (Semmeln, Hörnchen, Wecken, Milchbrote),

wie überhaupt jede Bäckware, die in der Hauptsache aus Weizenmehl hergestellt ist und nicht zum „Kuchen“ gerechnet werden kann.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die Durchführung der vorstehenden Anordnungen zu überwachen.

Calw, den 8. Dezember 1914.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Hoffstett Gde. Neumeyer erloschen; der Bezirk Calw ist wieder seuchenfrei. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Calw, den 9. Dezember 1914.

R. Oberamt: Ammann Rippmann.

Straßen Sperre

Die Staatsstraße Nr. 102, Böblingen—Calw—Calmbach wird wegen der Bauarbeiten an der Nagoldbrücke in Hirsau im Eiter Hirsau in der Richtung von Oberreichenbach nach Ernstmühl und die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, in der Richtung von Ernstmühl nach Calw und umgekehrt für Langholzfuhrwerke auf die Dauer von 3 Wochen gesperrt. Die übrigen Fuhrwerke haben die vorläufigen Brücken- und Fahrtrampen mit Vorsicht und im Schritt zu befahren.

Für Kraftwagen ist beim Befahren der Rampen ebenfalls Vorsicht geboten.

Calw, den 9. Dezember 1914.

R. Oberamt: Binder. R. Straßenbauinspektion: Schaal.

Noch keine Entscheidung in Polen. — Schwere Verluste der Franzosen. Kriegsminister Falkenhayn Generalstabschef.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche offizielle Bericht.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 9. Dez., vormittags. (Amtlich.) Westlich Reims mußte Peshier-Ferme, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil durch Fliegerphotographien einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine französische schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in der Gegend von Souain und bei Barennes im östlichen Argonnenwalde wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwald selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen, dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen neuere Nachrichten nicht vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung östlich der Miassa Halt gemacht haben.

Um Lowitz wird weiter gekämpft. In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Die Erkrankung des Kaisers.

(W.T.B.) Berlin, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Es Maj. der Kaiser hat auch heute das Bett noch nicht verlassen können, aber den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegengenommen.

Änderung im Generalstab.

(W.T.B.) Berlin, 9. Dez. (Amtlich.) Generaloberst von Moltke hat seine Kur in Homburg beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber noch immer so, daß er bis auf weiteres nicht ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabs des Feldheeres sind dem Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn, der sie bei der Erkrankung des Generaloberst von Moltke vertretungsweise übernommen hat, unter Belassung des Amtes des Kriegsministers endgültig übertragen worden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 9. Dez. Amtliche Meldung vom 9. Dez., mittags: In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitt an. Die unausgesehenen Angriffe des Feindes in der Gegend von Petrikau scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzten die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Zur Lage im Osten.

Berlin, 9. Dez. Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem österreichischen Kriegspressquartier: Der Kampf auf dem südlichen Teile der Linie nimmt einen für uns günstigen Verlauf. Die anfangs bei Kratau formierte russische Front ist in ihrer Flanke nach rückwärts abgedrängt wor-

den. In der Stadt ist der Kanonendonner noch immer stark hörbar.

(W.T.B.) Köln, 9. Dez. Nach einer Züricher Depesche der „Köln. Zeitung“ führt der Mailänder „Corriere della Sera“, laut Bericht an die „Deutsche Tageszeitung“, aus, die Befehung von Lodz sei deshalb so wichtig, weil es als Verkehrsknotenpunkt und strategischer Stützpunkt den Deutschen sehr nützen könne. Der „Secolo“ schildert den Sieg als sehr bedeutsam, namentlich, soweit die moralische Wirkung in Frage komme. In der „Times“ werde die Schlacht als die größte der Weltgeschichte bezeichnet. Die Deutschen seien bei Lodz so stark, daß ein etwaiger Versuch der Russen, sie über die Grenze zurückzuwerfen, ungeheure Opfer fordern müsse.

Kopenhagen, 9. Dez. In London hat man, wie sich die „Deutsche Tageszeitung“ berichten läßt, immer noch keine amtliche Nachricht über den Fall von Lodz erhalten; ebenso wenig wird in der Presse ein Wort laut über die verzweifelte Lage der Russen und über das Vorrücken der Deutschen und der Oesterreicher.

Rotterdam, 9. Dez. „Daily Chronicle“ meldet wie der „Deutschen Tageszeitung“ von hier gedrahtet wird, aus Petersburg: Die Deutschen sind entschlossen, ihre Kräfteanspannung hauptsächlich auf den Angriff gegen Rußland zu richten, auf der Westfront jedoch so viel Streitkräfte zu lassen, daß sie für die Verteidigung ausreichen. Sie rücken in großer Stärke gegen Lowitz vor, wobei ihre linke Flanke durch die Weichsel gedeckt wird, längs der sie sich auch mit Vorräten versehen. In Thorn liegt eine große Flottille von Dampfern. Die Deutschen rücken auch nach Petrikau vor, und längs der ganzen Linie werden heftige Kämpfe geliefert.

Zur Lage am Kanal.

Kopenhagen, 9. Dez. „Berlinske Tidende“ erzählt aus Paris: Der „Temps“ schreibt, man sei auf die Absichten der Deutschen sehr gespannt. Was bedeute die scheinbare Untätigkeit? Während deutsche Laufgräben im Norden von Brügge längs des Leopold- und Schierdonk-Kanals zum Zwecke eines etwaigen deutschen Rückzugs angelegt sein könnten, seien andererseits große Truppenkonzentrierungen in der Gegend um Brügge augenscheinlich zum Zweck der Vornahme eines neuen Durchbruchversuchs durch die Front der Alliierten erfolgt. Jedenfalls müsse man auf einen neuen deutschen Angriff von jenem Punkt aus in nächster Zeit gefaßt sein.

Die Verschlechterung des französischen Soldatenmaterials.

(W.T.B.) Berlin, 10. Dez. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rom: Der „Temps“ klagt über die Verschlechterung des französischen Soldatenmaterials. Eine große Anzahl der nach dem letzten Erlaß des Kriegsministers in die Armee eingestellten Leute sei schwach und tuberkulös und daher den Anstrengungen des Kriegsdienstes nicht gewachsen, vielmehr nur eine physische und moralische Last für die Armee.

Der Islam im Kriege.

Konstantinopel, 9. Dez. Die Flußgebiete des Tchorok und der Abjara (im Kaukasus) sind fest in türkischem Besitze. Die Russen erlitten dort, wie die „Agence Ottomane“ laut „Deutscher Tagesztg.“ berichtet, neue Schläge. — Aus Anlaß des deutschen Sieges bei Lodz hat Konstantinopel geflaggt. — Der in Schiras wohnende Scheik Riasim, das in Ostarabien, Afghanistan und Beludjistan äußerst einflußreiche Sekteneroberhaupt, ruft zum Heiligen Kriege auf und stellt dem Khatifat Mannschaften und Kriegsmittel in beträchtlichem Umfange zur Verfügung.

Der Aufstand in Marokko.

Frankfurt a. M., 9. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Die französische Zensur unterdrückt seit vorgestern jede Pressemitteilung aus Marokko.

Die Engländer in Ägypten.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 9. Dez. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Mailand wird dem „Corriere della Sera“ aus Cairo berichtet: Hussein Kemal ist im Begriff, als Sultan den ägyptischen Thron zu besteigen. Die englische Okkupation wird in ein Protektorat umgewandelt. Der neue Staat soll von der Türkei unabhängig sein. Das Ministerium des Äußern wird abgeschafft und die fremden Staaten ziehen, wie es scheint, ihre diplomatischen Vertretungen zurück. Das Schicksal der Kapitulationen ist noch ungewiß.

Der Burenaufstand.

(W.T.B.) Pretoria, 9. Dez. Amtlich wird gemeldet: Es ist noch unklar, ob General Beyers, der Führer der Buren in Transvaal, der nach einer Johannesburg-Meldung von einer Kugel getroffen war, den Tod gefunden hat. Während eines scharfen Gefechtes am Ufer des Vaalflusses versuchte Beyers mit einigen anderen den Vaal zu überschreiten. Sie wurden beschossen und man sah, wie Beyers vom Pferde fiel und stromabwärts getrieben wurde. Er verschwand bald darauf im Wasser. — Wenn die Engländer die feindlichen Heeresführer beim südafrikanischen Aufstand ebenso verschwinden lassen, wie sie es mit den deutschen machen, dann werden ihnen diese totgesagten und gefangengeführten Burengenerale noch tüchtig zu schaffen machen. Die Schriftl.

(W.T.B.) London, 9. Dez. Nach einer Reutersmeldung aus Pretoria sind auf dem Streifzug Bokhas bei Keiz insgesamt etwa 820 Buren gefangen genommen worden.

Bülow über unser Verhältnis zu Italien.

(W.T.B.) Berlin, 10. Dez. Verschiedenen Blättern zufolge hat Fürst Bülow dem Chefredakteur eines römischen Blattes gesagt: Wir haben von Italien keine Waffenhilfe verlangt und vor dem Gegenteil schüßt uns die Ehrenhaftigkeit der entscheidenden Stellen wie die politische Besonnenheit der Italiener. Deutschland und Italien sind durchaus aufeinander angewiesen. Sie sind durch keine gegenwärtigen Interessen oder störende Erinnerungen getrennt.

Die Legende vom deutschen Militarismus.

(W.T.B.) Wien, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Schreiben Ernst Pleners, des Präsidenten des Gemeinsamen

und Obersten Rechnungshofes und Obmanns der Oesterreichischen Gruppe der Interparlamentarischen Kommission an Barthold, den Obmann der Amerikanischen Gruppe der Interparlamentarischen Kommission, in dem er sich gegen die Legende vom deutschen Militarismus wendet. Er weist darauf hin, daß seit der Marokkofrisis die Rüstungen aller europäischen Staaten zugenommen haben. Die jährlichen Heeresausgaben seien von 1908 bis 1912 in allen Staaten um etwas mehr als 20 % gestiegen. Das Marinebudget Englands allein aber um mehr als 59 %. Dazu kam die militärische Kräfteverschiebung durch den Balkankrieg und die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich. Oesterreich-Ungarn und Deutschland konnten dem gegenüber nicht gleichgültig bleiben. Das treibende Element des europäischen Militarismus sei das Bestreben der Tripleentente gewesen, ihre militärischen Kräfte größer und stärker als jene Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu machen. Die letzte russische Zweimilliarden-Anleihe sei ausdrücklich zum Bau einer Militärbahn bestimmt gewesen, zwecks erleichterter Einbruch in Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Wenn die Tripleentente nicht einen allgemeinen Krieg hätte entfesseln wollen, dann wäre die Austragung des österreichisch-serbischen Zwistes lokalisiert geblieben.

Rußland und England.

Kopenhagen, 9. Dez. In Petersburg fand eine außerordentliche Sitzung des Kollegiums der Handels- und Industrievertreter statt, die über die Frage der Einführung außerordentlicher Militärsteuern beriet. Der Präsident Graf Witte kritisierte in einstündiger Rede den Plan, dem er ablehnend gegenübersteht. Im Verlaufe seiner Rede tat er die bemerkenswerte Äußerung: England ist kein Vorbild für uns, wenn es auch mit diesem Kriege ein gutes Geschäft macht u. neue Reichtümer sammelt. Ferner meint er, Rußland werde ohne Zwangungen sein, neue Anleihen aufzunehmen, denn man dürfe nicht vergessen, daß Rußland nicht mit Argentinien oder Serbien Krieg führe.

Die Bemerkung von Graf Witte wird noch interessanter, wenn man weiß, daß Witte ein ehrgeiziger Streber ist, der seine derzeitige Ausschaltung aus dem Staatsleben nur dazu benützt, sich für „künftige Zeiten“ Anhänger zu erwerben, und der unbedingt wieder ans Staatsruder gelangen möchte, selbst wenn es unter einem — anderen Regierungssystem sein sollte. Die Schriftl.

Die Irländer in Amerika.

(W.T.B.) London, 9. Nov. Wie die „Daily Mail“ meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Larkin in den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokal in Philadelphia hielt er eine Rede, worin er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden, „für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England.“ Warum sollte Irland in diesem Krieg für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und für die Aufrichtung der irischen Republik kämpfen, nicht für die Erhaltung eines Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Tod und Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worten brach das Publikum in stürmischen Beifall aus und als der Vorhang aufging, standen sich auf der Bühne mit Waffen in der Hand eine Kompanie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Alanen gegenüber. Die Kommandanten der Abteilung kreuzten die Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und God save Ireland sang.

Japans Absichten.

Genf, 9. Dez. Der „Cri de Paris“ meldet, wie wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, nach einer sicheren Quelle, anfangs September sei von der japanischen Regierung Frankreich der Vorschlag gemacht worden, zehn Armeekorps nach Europa zu senden, falls Indochina an Japan abgetreten werde. Als Frankreich diese Abtretung abschlug, sagte Japans Unterhändler wörtlich: „In 20 bis 40 Jahren fällt uns Indochina doch als reife Frucht in den Schoß. Frankreichs Macht ist dort illusorisch, es wäre besser, Indochina gutwillig abzutreten.“ Die Böhonische Propaganda verfolgt jetzt in Frankreich den gleichen Plan unter denselben Bedingungen.

Die Neutralen und der Krieg.

Die amerikanische Neutralität.

(W.T.B.) London, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Aus Washington wird vom 7. ds. Mts. gemeldet: Der

Kongreß ist heute zusammengetreten. Das Marine-departement fordert 29 Millionen, die Heeresverwaltung 20 Millionen Pfund Sterling. Das Flottenprogramm sieht den Bau von 2 Schlachtschiffen, eines Dorschiffes, 6 Zerstörern, eines Kanonenbootes und etwa 8 Unterseebooten vor. Der Senat hat eine Entschliebung angenommen, in der der Sekretär des Handelsdepartements aufgefordert wird, über die Menge der nach Canada und an die kriegführenden Mächte in Europa zur Verbringung gelangten Waffen und Munition zu berichten. Staatssekretär Bryan kündigt an, daß die Fore-River-Schiffbau-gesellschaft sich den Wünschen des Präsidenten Wilson unterwerfe und keine Unterseeboote für die Kriegführenden in Europa bauen wolle. In seiner Botschaft an den Kongreß sagte Präsident Wilson, der Krieg vernichte eine erschreckend große Anzahl von Menschenleben und wirtschaftlichen Hilfsquellen. Die europäischen Völker rechneten auf den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten, um ihre erschöpften Vorräte wieder zu ersetzen. Wilson sprach den Wunsch aus, daß Amerika Gelegenheit finden möge, durch sein vermittelndes Auftreten den Frieden wieder herzustellen.

(W.T.B.) London, 9. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Während der letzten Wochen wurden ungeheure Mengen von Stacheldraht verkauft. Es besteht solche Nachfrage, daß nicht nur alle bereits bestehenden Fabriken mit Voll-dampf arbeiten, sondern neue Fabriken zur Herstellung des Artikels hergerichtet werden. — Präsident Wilson erklärte sich gegen eine Untersuchung der Fragen der nationalen Verteidigung durch den Kongreß, da das unklug wäre und einen ungünstigen internationalen Eindruck machen könnte.

Japan und China.

Tokio, 9. Dez. Der Minister des Äußern, Baron Kato, sagte im Abgeordnetenhaus, daß die Beziehungen zu den Verbündeten und den Neutralen in allen wichtigen Fragen befriedigend seien. Ein offener Meinungs-austausch habe zwischen Japan und China wegen Kaufschau stattgefunden. Die chinesische Regierung habe die Lage völlig be-arriffen (!). Kato dankte den Vereinigten Staaten für die Bemühungen um Freilassung der in Deutschland gefangenen Japaner.

Frhr. v. d. Goltz auf dem Balkan.

Konstantinopel, 10. Dez. Generalfeldmarschall von der Goltz wird erst am 12. Dezember hier eintreffen. Der neue Generaladjutant des Sultans wird vorerst in Putarest und Sofia Gelegenheit haben, mit den Königen von Rumänien und Bulgarien zu sprechen.

Griechisch-türkische Verständigung?

Mailand, 9. Dez. Einer Lombardiameldung aus Athen zufolge sind die Reutersmeldungen von Ansammlungen griechischer Truppen an der türkischen Grenze und von dem Erscheinen griechischer Kriegsschiffe an der kleinasiatischen Küste freie Erfindungen. Der türkische Gesandte hatte am letzten Freitag eine dreistündige Konferenz im Ministerium des Äußern und es verlautet, daß die noch offenstehende griechisch-türkische Einigungs-akte über die Mittelmeer-Inseln unterzeichnet worden ist. Die griechische Regierung hat der römischen „Italia“ zufolge ihre Neutralität in dem türkisch-russischen Kriege beschlossen und die Mächte davon in Kenntnis gesetzt.

Unruhen in Apulien.

Mailand, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Der Corriere della Sera meldet: Die Lage in Apulien ist infolge der Arbeitslosigkeit und der steigenden Lebensmittelpreise ernst. In Barletta wurde der Generalstreik erklärt. Es kam zu Tumulten, in deren Verlauf die Menge die Unterpräfektur mit Steinen bewarf. Eine Frau wurde durch einen Revolver-schuß verletzt.

Vermischte Nachrichten.

Gefallene deutsche Juristen.

Nach einer Statistik der Deutschen Juristenzeitung sind bis jetzt 948 Juristen fürs Vaterland gefallen, darunter befinden sich 6 Rechtslehrer, 212 Räte aus Ministerien, höhere Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 178 Rechtsanwälte, 260 Assessoren, 292 Referendare usw.

Keine deutschen Schiffe an Amerika.

(W.T.B.) Hamburg, 9. Dez. Gegenüber einer Meldung der Londoner „Times“ aus Washington, nach der es in der Absicht der amerikanischen Regierung liege, die deutschen, in Newyork liegenden Schiffe für Amerika anzulassen, erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen Passagierschiffe, die für die Kriegsdauer in Newyork und anderen amerikanischen Häfen lie-

gen, zu verkaufen. Sie habe alle darauf bezüglichen Anerbieten zurückgewiesen.

Der Stand der Herbstsaaten.

Berlin, 9. Dez. (Amtlich). Der Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich stellt sich anfangs Dezember, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen auf 2,5 gegen 2,5 anfangs Dezember 1914, für Winterroggen auf 2,7 gegen 2,6 und für Winterpelt auf 2,3 gegen 2,4.

Wieder feindliche Flieger über Freiburg.

Freiburg i. Br., 9. Dez. (Nicht amtlich). Wie das „Freiburger Tagblatt“ meldet, erschienen gestern nachmittags 3 1/2 Uhr über die Stadt, von Westen kommend, wieder drei feindliche Flieger und wandten sich in der Richtung auf Zähringen. Auf diesem Flug empfing sie heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, durch das sie vertrieben wurden. Die von den Fliegern herabgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an.

Die Engländer im deutschen Gefangenenlager.

(W.T.B.) Ruhleben, 7. Dez. (Nicht amtlich.) Ueber die Behandlung der Engländer im Lager Ruhleben herrschen vielfach falsche Anschauungen. Namentlich ist die Ansicht verbreitet, daß die Behandlung zu gut sei. Das Lagerkommando wird vom Publikum häufig aufgefodert, den internierten Engländern eine möglichst schlechte Aufnahme zu Teil werden zu lassen. Demgegenüber muß bemerkt werden, daß die Behandlung, wenn auch human, so doch im übrigen durchaus streng ist. Den Internierten wird jede Gelegenheit, ihre Neigung zu verfeinerter Lebensweise zu befriedigen, unterbunden. Sie erhalten alles, was sie zu ihrem Lebensunterhalt benötigen, aber nicht mehr. Jeder Luxus bleibt den Engländer-Lager Ruhleben fern. Damit wird dem durchaus berechtigten Empfinden weiter Volkstreu Rechnung getragen angesichts der menschenunwürdigen Behandlung, die unsere Landsleute in den englischen Konzentrationslagern zum Teile zu erdulden haben.

Die Pächter der Humanität.

Berlin, 9. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Zu dem Brand des Kriegslazarets von Lille wird von privater Seite hierher gemeldet: Das Lazarett wurde von Franzosen in Brand gesteckt; Zivilpersonen waren es offenbar, die das Feuer angelegt haben, um Verwirrung in die deutsche Besatzung der Stadt zu bringen. Sämtliche Verwundeten wurden in größter Ruhe und Ordnung aus dem gefährdeten Gebäude geschafft. Es wurde kein einziger Unglücksfall durch das Feuer verursacht. Lediglich Material und das Gepäck der Schwestern und Verwundeten verbrannte. Es wurde versucht, während der Rettungsaktion auch die Schläuche zu beschädigen, was aber mißlang.

Allgemeine Volksaushebung in Frankreich?

Genf, 9. Dez. Nach dem Pariser „Matin“ wird die Regierung von der Kammer die Neueinberufung von fünf Jahrgängen der unausgebildeten Klassen 1872—1878 fordern, denen sich bei notwendigem Bedarf eine allgemeine Volksaushebung, anschließen solle. Die Maßnahme der Regierung stelle jedoch nur einen Akt der Vorsicht dar. Das Nichtverdrängen der Deutschen aus Belgien sei, meint der „Matin“ nur mit dem starken numerischen Uebergewicht der Deutschen zu erklären, das noch einige Monate stationär bleiben werde.

Die Tagung der französischen Kammer.

Berlin, 8. Dez. „Berlinsgle Tidende“ meldet aus Paris: Die Mitglieder des Parlaments wurden telegraphisch für den 22. Dez., 2 Uhr nachmittags nach Paris einberufen. Aus Anlaß der Parlaments-tagung beginnen die Mitglieder der Regierung nach Paris zurückzukehren. Am Sonnabend kam Briand, gestern die Minister Ribot, Malvy, Doumergue und Auggagneur. Heute werden Thomson, Dembat und Guesde erwartet. Am Mittwoch kommt Präsident Poincaré nach Paris.

Heuchler.

Bordeaux, 5. Dez. Präsident Poincaré empfing den neuen amerikanischen Botschafter Sharp, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte und der Bewunderung der Vereinigten Staaten für das französische Volk, sowie der Hoffnung Ausdruck gab, daß aus den Prüfungen der Gegenwart bald ein dauernder und glücklicher Friede hervorgehen möge. Poincaré dankte und sagte, daß der Friede nicht gestört worden wäre, wenn es von der französischen Regierung abgehängt hätte.

Englische Flieger abgeschossen.

Amsterdam, 9. Dez. (Nicht amtlich). Nach einer Blättermeldung aus London wurde Lord Annesley mit einem englischen Offizier am 5. d. M. während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen. Beide Flieger wurden getötet.

Russische Kriegführung.

(W.T.B.) Butarest, 10. Dez. Der „Advocat“ meldet, die Flüchtlinge aus der Bukowina erzählen, daß die russischen Truppen neun Ortschaften plünderten und deren Bewohner niedermegelten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Dezember 1914.

Unser Stadtschultheiß.

Bekanntlich ist in den letzten Tagen das württ. Kaiserregiment Nr. 120 für seine glänzenden Taten durch den Bericht des Generalstabs ausgezeichnet worden. Der Regimentschef hat nun in einem Feldpostbrief, der dem „Neuen Tagblatt“ zur Verfügung gestellt wurde, u. a. folgendes nach Hause geschrieben:

(G.R.G.) „Am 1. Dezember haben wir einen famosen Fortschritt gemacht, es war eine großartige Sache. Mein Stadtschultheiß (Bataillonsführer im Infant.-Reg. Nr. 120) hat sich famos geraucht, hoffentlich bewährt sich der eure gerade so. Wir haben über 300 Gefangene gemacht, eine Masse Beute und drei Minenwerfer. Es war große Begeisterung. Der Koch vom Hotel Marquard (Linard) war auch unter den Gefangenen, er freute sich, daß er gerade von den Württembergern gefangen genommen wurde. Der Kronprinz hat heute als Anerkennung dem Regiment 300 wollene Decken und 670 Liter Wein geschickt. So eine Gelegenheit kommt nicht alle Tage. Dieser 1. Dezember wird ein Ruhmestag der 120er bleiben; dabei wenig Verluste; — was mich am meisten freut, die Franzosen hatten riesenverluste.“

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der tapfere Bataillonsführer unser Stadtschultheiß Conz.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Unteroffizier Josef Quibrand von Calw, im 1. Reserve-Regiment des 1. Bay. Armeekorps wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 74, 76 und 77.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Ref. Emil Beyerle, Weidertshaus, gef. Ref. Jakob Schlicht, Neumüller, verw. Ref. Max Himmelscher, Weidertshaus, verw. Edw. Eugen Sprenger, Möllingen, gef.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Einj. Fr. Wiffz, Erich Finkh, Wilberg D. Nagold, bish. f. verw., gef.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Musk. Friedrich Kentschler, Albulach, gef. Musk. Michael Braun, Sonnenhardt, gef.

Der Kriegsjahrmarkt.

* Man hat bei dem gestrigen Weihnachtsmarkt nicht den Eindruck zu empfinden vermocht, als wenn der Marktverkehr und der Geschäftsgang allzusehr unter dem Weltkrieg zu leiden gehabt hätten. Die Markthändler waren mindestens in derselben Anzahl mit ihren Marktständen erschienen wie in früheren Jahren, und sobald der Tag angebrochen war, flutete die Landbevölkerung aus der Umgegend in

Strömen in die Stadt, um die gewohnten Weihnachts- und Wintereinkäufe zu machen.

Das Bild des Jahrmarktes war ebenfalls das gewöhnliche: Die Stände boten meist warme Kleidung und Wäsche dar, nützliche oder auch unnütze Hausgegenstände, Weihnachtspielwaren, die obligatorischen Jahrmarktsschleudereien und auch sonstige Bluffartikel. Das besondere „Gepräge“ gaben dem Markt natürlich die Verkäufer der „billigen“ Artikel, bei denen man für wenig Geld sich bekanntlich einen „ganzen Hausstand“ gründen kann, der zudem noch die unschätzbaren Vorteile besitzt, wie Unverwundlichkeit, Unübertrefflichkeit und — beinahe hätte ich auch noch Unbrauchbarkeit gesagt. Doch vor einem solchen Urteil muß man sich wohlweislich hüten, der „billige Gottlieb“ wäre imstande, einen totzuschwätzen. Gute Geschäfte machte besonders ein Schnellphotograph, bei dem sich die jungen Mädchen vom Land aufnehmen ließen für ihre „Angehörigen“ im Felde.

Nach den Aussagen der Händler war die Kaufkraft trotz der schweren Zeit nicht herabgemindert, ja teilweise übertrafen die Absätze noch diejenigen der vorhergehenden Jahrgänge. So dürften sowohl die Markthändler, als auch unsere hiesigen Geschäftsleute, denen ebenfalls der große Marktverkehr den gewünschten und angesichts der sonstigen Geschäftslage auch sehr willkommenen guten Umsatz brachte, mit dem Weihnachtsmarkt zufrieden sein, und wie wir hoffen, auch die Käufer vom Lande.

Möge der nächste Weihnachtsmarkt in einem günstigeren Zeichen stehen!

Liebesfürsorge unseres Königspaares.

Stuttgart, 9. Nov. Nach dem Staatsanzeiger hat der König und die Königin dem Roten Kreuz 10 000 Mark und als Beisteuer zu den in den württembergischen Lazaretten geplanten Weihnachtsfeiern 4000 Mark überweisen lassen.

Liebestätigkeit.

Dem Oesterreichisch-Ungarischen Verein sind bis Mitte November zu Gunsten notleidender österreichisch-ungarischer Familien in Württemberg über 5000 Mark zugesprochen, darunter 1000 Mark von der K. und K. Gesandtschaft in Stuttgart; der Verein bittet aber dringend um weitere Mittel und um Anschluß der in Württemberg ansässigen Landsleute an den Verein.

Material für die württbg. Jugendwehren.

Um die in den Richtlinien vorgesehenen Übungen der Jugendwehren durchführen zu können, ist die Beschaffung von Karten, Meldkarten, Winkersflaggen, Material für kleine Behelfsarbeiten u. s. w. erforderlich. Die Anschaffungskosten für diese Bedürfnisse werden auf den Kriegsfonds übernommen werden. Das so beschaffte Material bleibt Eigentum der Militärverwaltung; der Arbeitsauschuh geht vorläufig davon aus, daß unter Vorbehalt der Berücksichtigung besonderer örtlicher Verhältnisse an Karten für jeden Führer und jeden Jugendlichen 1 Karte, Skizze-Meldkarten auf je 50 Jugendliche 1 Block, Entfernungsschätzungsbüchlein, für jeden Jugendlichen 1 Stück, Winkersflaggen: auf jede Kompagnie 2 Paar Flaggen, Spaten auf je 20 Jugendliche 1 Stück, Beilspiden auf je 50 Jugendliche 1 Stück, Kochgeschirre auf je 50 Jugendliche 1 Stück, Zelte für Jugendwehren von wenigstens 100 Mann 1 Zelt, bei mehreren Kompagnien für jede Kompagnie 1 Stück, notwendig sind. Der Bedarf wird z. B. erhoben. Nach Genehmigung der angemeldeten Anschaffungen wird die Lieferung des Bedarfs vom Arbeitsauschuh an geeignete Geschäfte zur Ablieferung an die Jugendwehren vergeben werden oder erfolgt die Lieferung durch die Geschäftsstelle der Württ. Jugendwehr.

Heilbronn, 9. Nov. Die hiesige Bäckerinnung gibt bekannt, daß von jetzt ab ein Dreipfund-Schwarzbrötchen 52 Pfennig kostet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg. (Wie wieder das englische Mondamin besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Nahrhaft. Wohlgeschmeckend.

R. Forstamt Langenbrand.
Stangen- u. Beigholz-
Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Dezbr., vorm. 10 Uhr, in Langenbrand im „Grünen Baum“ aus Staatswald IV. Hengstberg, Abt. 5 Unt. Schwenke: Fichten Bauftangen Kl. I a 90, I b 74, II. 23. Hagstangen I. 105, II. 104; Hopfenstangen I. 165, II. 45 Stück. Tannen Bauftangen I. a 88, I. b 105, II. 75, III. 25; Hagstangen II. 18 Stück. Beigholz: Anbruch Km. 21 Buchen, 8 Birken, 28 Nadelholz Reisprügel, Km 16 Buchen.

Suppenknochen

gibt ab, das Pfund zu 20 Pfg.
D. Schlatterer, Metzgermeister.

Oberamt Calw.

Auf den Staatsstraßen des Oberamtsbezirks zwischen Station Teinach und Liebenzell und zwischen Calw und Ofelsheim wird etwa im Monat August und September 1915 mit der

Dampfstraßenwalze

gearbeitet werden. Die Walze wird, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Eiterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbartschaftstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden. Gemeinden und Private, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge und Art des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Nachträglich einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Nach Aufstellung des Gesamtwalzplanes wird den Gesuchstellern die Zeit der Abgabe der Walze mitgeteilt werden.

Die Bedingungen für Mitbenützung der Dampfstraßenwalzen werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 9. Dezember 1914.

R. Straßenbauinspektion.
Schaal.

Arbeiterstiftung.

Am Sonntag, den 20. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr, kommt im Lesezimmer des Georgenäums die Arbeiterstiftung wieder zur Verteilung.

Diejenigen Handwerksgehilfen, welche bei einem hiesigen Meister wenigstens die letzten 3 Jahre gearbeitet haben und hierfür gute Zeugnisse vorlegen können, werden, soweit sie nicht in einem der letzten 5 Jahre ein Prämium bekommen haben, aufgefordert, sich bis spätestens 15. Dezember 1914 mit ihren Zeugnissen bei Stadtpfleger Dreher hier zu melden.

Die Arbeitgeber des Großgewerbes werden gebeten, die Meldungen zu Prämien aus der Arbeiterstiftung in der üblichen Weise auf denselben Termin (15. Dezember) an die Stadtpflege zu richten. Da sich die Reihenfolge für die Zulassung zu der Prämienverteilung nach dem Lebensalter richtet, sollen auf den Meldungen die Geburtsstage der Bewerber eingegeben werden.

Die Einberufung eines Bewerbers zum Kriegsdienst, bildet beim Zutreffen der sonstigen Voraussetzungen kein Hindernis für die Zulassung zur Stiftungsverlosung.

Calw, den 9. Dezember 1914.

Der Aufsichtsrat des Georgenäums:
Dr. Knodel.

J. Stendle
am Markt,
Calw.
Telefon 119.

Empfehlenswerte
Weihnachts-Geschenke

Wolldecken	Unterröcke
Tischdecken	Schürzen
Bettvorlagen	Normal-Wäsche
Handtücher	Hemden
Tischtücher	Beinkleider
Servietten	Untertaillen
Taschentücher.	

*
Manufakturwaren
Aussteuer-Artikel
Bettfedern und Flaum.

Zu Weihnachts- und Feld-Geschenken

empfehle meine selbstgebrannten

Schnäpfe

Kirschen,
Zwetschgen,
Birnen,
Wacholder,
Frucht.

Ludwig Siller.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
samt Zubehör bis 1. April zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heute eingetroffen:
Frische Schellfische
mittelgroß Pf. 40 Pfg.
Bratfische
Pfd. 30 Pfg.
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Auf 1. April wird von ruhiger Familie sommerlich gelegene
Wohnung
von 2 Zimmern und Küche mit Zubehör zu mieten gesucht. Liebenzell bevorzugt. Gefl. Off. u. L. R. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine Parterrewohnung
mit 2-3 Zimmern
auf 1. Januar und eine
kleinere Wohnung
für eine oder zwei Personen auf 1. April zu vermieten.
Badstraße 375.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Weihnachten

empfehle in großer Auswahl bei billigst. Preisen:
Spielwaren u. Christbaumschmuck,
ferner:
Haushaltungs-Artikel jeder Art.
Weiß-, Woll- und Kurz-Waren.
Hemden. — Unterhosen. — Socken.
Kragen. — Cravatten. — Hosenträger.
Cigarren. — Cigaretten.
Carl Stüber, Biergasse.

Bin von heute an
unter Nr. 148
an das Telefonnetz
angeschlossen.
Dtt, Haydt'sche Wirtschaft.

Münster-Geld-Lose
à 1 M. sind zu haben bei
W. Winz, Friseur, Marktplaz.
Ziehung garantiert: 9. Januar.

Gute Literatur
Erbauungs- und Gedichtbücher — Gesangbücher
Romane, Klassiker
Jugendschriften
Kochbücher
Bilderbücher
Gesellschafts-Spiele.

Die
Weihnachts-Ausstellung
in meinen neuen Ladenlokalitäten an der Brücke
bietet grosse, reichhaltige Auswahl
und lade zum Besuche höflichst ein
Friedrich Häussler :: Calw
Telefon Nr. 61. **Buchhandlung a. d. Brücke.** Kataloge gratis.

Moderne
gerahmte Bilder
Album :: Papeterien
Kassetten und Schatullen
Photographieständer
Galanterie-
und Lederwaren
Schreibmappen
Schreibzeuge
Feldpostartikel.